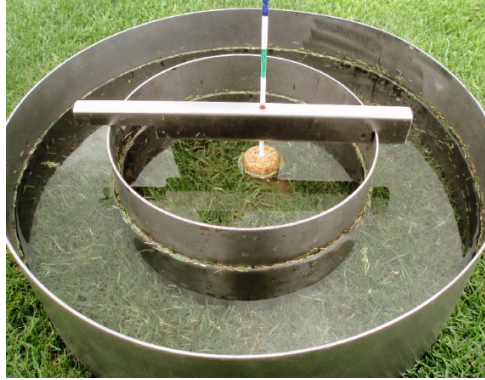




*Pflanzfähige Ware
über das ganze
Jahr? Das
Air-Pot-System
macht's möglich.
Fotos: Petra Reidel*

DIE PFLANZSAISON VERLÄNGERN

TEXT Petra Reidel

Im Baumschulgroßhandel ist seit Jahren ein Wandel im Absatz zu beobachten. Pflanzfähige Ware wird längst nicht mehr nur zu den klassischen Pflanzzeiten verlangt. Das stellt die Produzenten vor neue Herausforderungen. Die Lösung der Baumschule Huben ist Baumschulware in „Luft-Töpfen“.

September weiter. Ab Mitte bis Ende April gibt es jedoch nur noch wenige im Freiland kultivierte Arten, die – mit dem fachlichen Verstand betrachtet – nach diesem Zeitpunkt noch verkaufsfähig sind. Fast alles befindet sich im Austrieb, mit dem zuverlässigen Anwachsen wird es dann schwierig“, so Huben. Die Landschaftsgärtner können aufgrund der Witterung aber häufig erst ab März die notwendigen Erdarbeiten für die anstehenden Pflanzungen durchführen. Somit bleiben nur rund vier bis sechs Wochen, um die Baustellen mit

Ballenware zu bestücken. Zudem möchten die Kunden sofort ihr grünes Paradies nutzen, egal in welchem Monat ihr Garten fertiggestellt wird.

Auf der Suche nach möglichst optimalen Kulturbedingungen für hochwertige Baumschulware stieß Huben auf das Air-Pot-System. Das verspricht das ganze Jahr über pflanzfähige Ware und so wagte Huben für einige Kulturen die erste Umstellung. Nach mittlerweile fünf Jahren Produktionserfahrung ist er begeistert von den Ergebnissen. ▶

„Bis vor einigen Jahren wurden im Baumschulgroßhandel 50 Prozent des Umsatzes im Frühling und 50 Prozent im Herbst generiert“, so Julian Huben, Geschäftsführer der Pflanzenhandel Huben GmbH. Inzwischen hat sich der Markt aus seiner Sicht drastisch gewandelt:

Seit mehreren Jahren schlägt das Frühjahr mit rund 60 Prozent Umsatz zu Buche und die Pflanzsaison hört auch nicht Anfang Mai auf, sondern läuft durch bis zu den Sommerferien. „Nach einer kurzen Sommerpause geht es im



*Wer für die Zukunft sorgen will,
der muss sich neuen Anforderungen
stellen: Vater und Sohn Huben
schauen optimistisch nach vorne.*

12. STUTTGARTER RASENTAG

Zum zwölften Mal fand der vom Württembergischen Landessportbund (WLSB) ausgerichtete Rasentag im Stuttgarter Haus des Sportes (SpOrt) statt. Am 21. Februar trafen sich rund 200 Interessierte aus Kommunen und Sportvereinen, Landschaftsarchitekten, Planer, Greenkeeper sowie Vertreter von Garten- und Landschaftsbaubetrieben, um sich über aktuelle Trends bei Rasenpflege von Sportstätten zu informieren. Begleitet wurde das Vortragsprogramm über eine Fachmesse, auf der 26 Aussteller ihre Sportanlagen-Produkte von der Finanzierung von Rasenmähern bis hin zu neuen Langzeitdüngern für Rasenflächen präsentierten. In den Vorträgen des Rasentages beschäftigten sich die Referenten mit den Themen korrekter Bau von Rasensportplätzen, bedarfsgerechte Rasenpflege im Sommer sowie ökonomisches Pflegemanagement auf Ergänzungsflächen.



Das Prinzip ist einfach: Die Bahnen aus recyceltem Kunststoff gibt es geschnitten oder von der Rolle - fixiert wird durch Kunststoffschrauben.

Die Zukunft

Die Anfänge der Idee des „Luft-Topfes“ liegen rund 20 Jahre zurück. Seitdem revolutioniert dieses System den Gartenbau: Die Einsatzgebiete reichen von der Jungpflanzenanzucht bis hin zum Jahrzehnte alten Solitär. Das Air-Pot-Original wird in Schottland aus recyceltem

Kunststoff hergestellt und ist in verschiedenen Höhen erhältlich.

Das Material besitzt die Optik eines Eierkartons, dabei sind die nach außen gerichteten Ausbuchtungen mit Löchern versehen. So werden die Erde und somit die Wurzeln nicht nur gut belüftet, sondern auch perfekt drainiert, denn überschüssiges Wasser fließt sofort ab. In diesem System leben laut Hersteller mehr gesunde Bakterien als in anderen Kultursystemen, die dann die Nährstoffe für die Pflanzen zur Verfügung zu stellen.

Der Kontakt der Wurzeln mit Sauerstoff an den Löchern stoppe deren Längenwachstum, rege aber gleichzeitig das Wurzelwachstum insgesamt an. Das führe in kürzester Zeit zu Bildung „jeder Menge Faserwurzeln“, die ein Mehr an Nährstoffen und Wasser aufnehmen und für ein zügiges Pflanzenwachstum sorgen. Die oberen Reihen der Töpfe sind

ohne Löcher und bilden ein Wasserservoir. Die Luftlöcher der untersten Reihen sind größer, um für eine optimale Zirkulation zu sorgen.

Vorteile auf der Baustelle

„Die enorme Flexibilität in der Größe der Töpfe lässt es zu, selbst Straßenbäume und wertvolle alte Solitärpflanzen in diesem System zu produzieren. Der Transport und die Handhabung auf der Baustelle sind dabei auch noch einfach im Handling. Es gibt keinen Verlust an Wurzelmasse, wie beispielsweise durch das Stechen der Ballen und auch keinerlei Wurzelverletzungen, die das Eindringen von Schadorganismen begünstigen“, ist Huben begeistert. Die extreme Wurzelmasse ist selbst bei einer Sommerpflanzung in der Lage, eine komplett belaubte Baumkrone zu versorgen. Das hat uns wirklich beeindruckt“, ergänzt Huben, der immer mehr Kulturen auf dieses System umstellt.



Die Kunststoffmatten, deren Oberfläche an Eierkartons erinnert, haben Ausbuchtungen mit Löchern. Kommen die Wurzeln dort mit dem Sauerstoff in Berührung, wird das Längenwachstum gestoppt und es bilden sich Faserwurzeln.



Für Ausstellungen lässt sich das System als eigenwilliges Gefäß nutzen – dem Zeitgeist scheint das puristische Design zu entsprechen.



Selbst Solitärbäume lassen sich in dem System gut produzieren – es gibt keinen Verlust von Wurzelmasse durch das Ballenstechen.

Diese Vorteile weiß nicht nur der Garten- und Landschaftsbau mit seinen anspruchsvollen Privatkunden zu schätzen, sondern auch Städte und Kommunen, da sie die Pflanzzeit sozusagen auf das ganze Jahr verlängern. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Pflanzen im Air-Pot schneller wachsen als im Freiland. Das führt bei bestimmten Kulturen zu einem etwas kürzeren Produktionszyklus“, freut sich Julian Huben. Selbst unter Berücksichtigung der FLL-Gütebestimmung können die Pflanzen in den Air-Pots länger verbleiben als in einem Container, wo sich schnell die Gefahr des Ringwuchses der Wurzeln einstellt.

„Wir setzen dieses System inzwischen bei allen Pflanzen und Arten ein und erzielen überall sehr gute Ergebnisse. Selbst das Verpflanzen hat sich für uns vereinfacht. Wir öffnen den Topf, unter-

füttern den Ballen, vergrößern einfach den Ring, füllen Substrat auf und schon wächst die nächste Schicht perfekt verzweigter Feinwurzeln heran.“ Sogar Kulturen wie *Taxus baccata* oder Pinus-Arten, die sich mit der Wurzelbildung nach dem Verpflanzen im Freiland schwer tun, bekommt man mit diesem Topfsystem zum produktiven Wachsen.

Den größten Gewinn, der sich für Huben hinter den Air-Pots verbirgt, ist jedoch die Möglichkeit, diese Pflanzen jederzeit verkaufen zu können. „Selbst wenn wir erst im Mai getopft haben, sind die Pflanzen im August bereits verkaufsfertig“, so der Baumschuler, der inzwischen dazu übergegangen ist, bestimmte Artikel gezielt für Sommerbaustellen zu kultivieren. „Hinzu kommt noch, dass die Monate Februar bis April immer wärmer werden. Auf dem Hof lagernde Ballenware muss dann

aufwendig gewässert werden. Die Topfkulturen hängen dagegen „am Tropf“ bis zum Beladen des LKWs und bedürfen keines zusätzlichen Pflegeaufwandes.“

Obwohl das System nicht dafür entwickelt wurde, eignet es sich sogar hervorragend zur Präsentation von Großgehölzen auf Messen. Dies hat die Baumschule Huben auf der Garten Outdoor Ambiente in Stuttgart erfolgreich ausprobiert – auf dem Stand des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V. und auf Anregung des planenden Landschaftsarchitekten Michael Eppler. Die Pflanzen verkrafteten selbst das ansonsten sehr stressige Hallenklima zu dieser Jahreszeit sehr gut – und das eigenwillige, puristische Design erwies sich dabei sogar als Blickfang für die Besucher. 🌱